Kunst Museum Winterthur

Medienmitteilung

Shary Boyle

Visionarium

30.1. – 9.5.2027
Kunst Museum Winterthur | Villa Flora

Medienorientierung zur Ausstellung
Donnerstag, 28. Januar 2027, 11 Uhr mit Künstlerin Shary Boyle und Kurator Lynn Kost oder individuelle Führung auf Anmeldung.
Kunst Museum Winterthur | Villa Flora, Tösstalstrasse 44, 8400 Winterthur

Die kanadische Künstlerin Shary Boyle (*1972) richtet in der Villa Flora den Blick auf das menschliche Auge und das Visionäre. Ihre hybriden Wesen und eigens geschaffenen Porträts von Hedy und Arthur Hahnloser verbinden sich mit der Geschichte des Hauses und seiner Bewohner. Die Ausstellung *Visionarium* ist vom 30. Januar bis 9. Mai 2027 zu sehen.

Die kanadische Künstlerin Shary Boyle (*1972 in Toronto) zählt zu den profiliertesten Künstlerinnen ihres Landes. 2013 vertrat sie Kanada an der 55. Biennale von Venedig. Ihre Ausstellung *Outside the Palace of Me* wurde zwischen 2022 und 2024 unter anderem im Montreal Museum of Fine Arts und im Museum of Arts and Design in New York gezeigt.

Das Kunst Museum Winterthur lud Shary Boyle ein, sich mit der Geschichte der Villa Flora, ihrer Architektur und der Sammlung des Ehepaars Hedy und Arthur Hahnloser auseinanderzusetzen. Diese Anregung nahm sie begeistert auf und entwickelte daraus ein Ausstellungskonzept mit zahlreichen neuen Werken. Dass Boyle in ihrer künstlerischen Praxis keine Hierarchie zwischen bildender Kunst und Kunsthandwerk kennt, verbindet sie mit Hedy Hahnloser, die ihre gestalterische Tätigkeit in Design sowie Innen- und Gartenarchitektur selbstverständlich mit ihrer Leidenschaft für moderne Kunst verband. Die Ausstellung knüpft an diese gemeinsame Haltung an, geht aber darüber hinaus: Ausgehend von der Villa Flora entwirft Boyle eigene Bilder und Fragen zu Wahrnehmung, Gegenwart und Zukunft.

Im Zentrum steht das menschliche Auge: als Organ des Sehens, das für den Augenarzt Arthur Hahnloser von besonderer Bedeutung war, aber auch als Sinnbild für Vorstellungskraft und visionäre Erkenntnis. In den eigens geschaffenen *Hedy & Arthur Visionary Portraits* (2026) lädt Boyle das Publikum ein, buchstäblich durch die Augen des Sammlerehepaars zu blicken. Die Porträts Hedy und Arthur Hahnlosers von Félix Vallotton aus der Sammlung dienten als Ausgangspunkt für skulpturale Bildobjekte mit dreidimensionalen Masken. Die Rückseiten der Bildobjekte sind mit Tapeten ausgekleidet, deren Muster Hedy Hahnloser selbst entworfen hat und die bis heute in der Villa Flora erhalten sind. In diesen Werken verbinden sich die Geschichte des Hauses, seine Sammlung und die gestalterische Handschrift seiner ehemaligen Bewohner.

Boyle bezeichnet ihre Bildsprache als «mytho-narrativ». In Zeichnungen, Fotografien, Porzellanskulpturen und Installationen verbindet sie mythologische Motive und archetypische Figuren mit fantastischen Erzählungen und aktuellen gesellschaftlichen Fragen. Ihre Bildwelten wirken zunächst bezaubernd und vertraut, entfalten bei näherer Betrachtung jedoch eine irritierende

Kunst Museum Winterthur

Wirkung: Körper verwandeln sich, Geschlechterrollen geraten ins Wanken, menschliche Abgründe und Ängste treten hervor. Schönheit und Unheimlichkeit liegen dicht beieinander.

Boyles Arbeiten verhandeln ökologische Zerstörung, technologische Überwachung, Macht und Gewalt. In der Skulptur *Pirate Jenny* (2026) verwandelt sie die Rachefantasie einer ausgebeuteten Dienstmagd aus Bertolt Brechts und Kurt Weills *Dreigroschenoper* in ein märchenhaftes Bild der Selbstermächtigung. Mit einer Porzellanminiatur nach Henri Matisses Gemälde *Odalisque debout* (1918/19) und einer Zeichnung zu *Encrier, œillets et marguerites* greift sie weitere Werke aus der Sammlung Hahnloser auf und übersetzt sie in ihre eigene Bildsprache und verleiht ihnen dabei auch andere inhaltliche Aspekte.

Ein weiterer Bezugspunkt ist Hedy Hahnlosers Leitsatz «Il faut vivre son temps» – man muss seine Zeit leben. Ihre Hinwendung zur französischen Avantgarde zeugte von der Bereitschaft, Konventionen zu hinterfragen und Neues zu wagen. Boyle führt diesen visionären Geist weiter, indem sie vertraute Vorstellungen von Natur, Fortschritt und menschlichem Zusammenleben infrage stellt. Ihre Ausstellung macht die Villa Flora zum Ausgangspunkt einer zeitgenössischen Auseinandersetzung, die deren Geschichte aufnimmt und zugleich den Blick auf mögliche Zukünfte richtet.

Kuratiert von Lynn Kost

Bildmaterial und Informationen zur Ausstellung: kmw.ch/presse oder auf Anfrage

Kontakt

Kurator
Lynn Kost
lynn.kost@kmw.ch
052 551 84 73

Pressestelle
Melanie Staub | Eva Ruckstuhl
kommunikation@kmw.ch
052 551 84 77